

Wohl an Größe, nicht aber an Nützlichkeit für des Landes Bewohner, steht die Mulde der Elbe nach. Ihre beiden Arme, die östliche und westliche Mulde, führen nicht bloß viel Holz der waldbreichen Gebirgsgegenden den niederen Gegenden Sachsens zu, wo sie unterhalb Golditz zum Muldenströme sich vereinigen, sie tragen auch mit ihren Nebenflüssen, Flöhe und Zichopau, welche (von Flöha an vereinigt) der östlichen, dem Schwarzwasser, der Lungwitz und Chemnitz, welche der westlichen Mulde zustießen, zur Erleichterung der Betriebsamkeit unserer fleißigen Erzgebirger außerordentlich bei. An ihren Ufern, so wie an den Ufern der genannten Nebenflüsse, hören wir überall fast das Mählrad klappern, das bald gewöhnliche Mahlmühlen, bald Spinnmühlen, bald Papiermühlen, bald andere Kunstwerke treibt. Nirgends Rast und Ruhe, überall aber Merkmale des Fleißes und der Betriebsamkeit an ihren gesegneten Ufern! Und wie romantisch sind die Thäler, durch welche die beiden Mulden sich bewegen! Wer mit Frieden im Herzen den Ufern der westlichen Mulde entlang von Schneeberg bis Golditz wandert, der wird wol meinen, in einem Garten Gottes zu wandeln! Ja, so können wir das Muldenthal fürwahr nennen; denn nicht Menschenkunst hat seinen Gegenden diese Schönheit verliehen, sondern der allmächtige Schöpfer ist der Gartekünstler gewesen, der hier einen mächtigen Park, seinen Menschen zu Liebe, geschaffen hat! Die östliche oder Freiburger Mulde entsteht aus dem Moldaubach am böhmischen Erzgebirge in der Herrschaft Liebshausen des Leitmeritzer Kreises und tritt bei dem böhmischen Grenzdorfe Mulda nach Sachsen ein. Die westliche oder Zwickauer Mulde bildet sich nahe bei Schöneck im Auerbacher und Schönecker Walde durch Vereinigung der rothen und der weißen Mulde. Was die Mulden für das Erzgebirge sind, das ist die Elster mit ihrem Nebenflusse Göltzsch und mit vielen ihr zustießenden Bächen für das Voigtland. Wenn es erlaubt ist, einen Vergleich aus dem Menschenleben hier anzuwenden, so möchten wir diesen vaterländischen Fluß einem Menschen vergleichen, der das arme Vaterhaus verläßt, um in andern Ländern sich umzusehen, und dann nach den Jahren seiner Wanderschaft bereichert in das liebe Vaterhaus wiederkehrt, in welchem sich unter der Zeit auch Wohlstand und Reichthum eingefunden haben. Die Elster entspringt nämlich in einer Gegend Sachsens, oben an der südlichen Spitze des Voigtlands, wo allerdings viel Armuth herrscht,

---

eigentliche Breite überschritten und vermöge der dadurch herbeigeführten Schwächung seiner natürlichen Kraft die Ablagerung der Sinkstoffe begünstigt worden ist. Daher errichteten die Uferstaaten der Elbe am 13. April 1844 Elbflößfabrikverträge, in welchen sie sich verpflichteten diese und ähnliche Uebelstände zu beseitigen. Durch Uferbefestigungen, Einschränkung zu breiter Stromröhren und Ausbaggerung des Strombetts u. s. w. hat die Flößfahrt auf der Elbe bedeutende Erleichterungen gefunden.